

der Tiefe. Die Seilkosten wachsen (wie wir bereits oben feststellten) mit der Tiefe, nehmen aber mit der Masse ab. Der Anteil der Löhne an den Gesamtkosten richtet sich nach der Höhe des Lohnsatzes und der Grösse der erforderlichen Arbeiterzahl. Die Masse der geförderten Kohle ermöglicht eine intensivere Nutzung der menschlichen Arbeitskraft, womit (vgl. Tabelle) die Tendenz eines sinkenden Einheitslohnsatzes bei wachsender Menge angedeutet ist.

Die Gesamtförderkosten endlich, die sich aus den eben besprochenen einzelnen Posten zusammensetzen, zeigen — was besonders die Zahlen für den 4-Wagenkorb veranschaulichen — die Tendenz unter sonst gleichen Verhältnissen mit der Tiefe zuzunehmen, dagegen mit der Masse abzunehmen. Dies letztere tritt in unseren Zahlen nicht sehr deutlich hervor, da es bei den verschiedenen Betrieben äusserst schwer ist, gleiche Intensität der Förderung zu erzielen. Wie aber eine aus irgend welchen Gründen gestörte Förderung sofort teuer arbeitet, zeigt in unseren Ziffern Grube Kamphausen mit dem 6-Wagenkorbe (pro t 34,6 Pf., d. h. der höchste Satz von allen 10 Förderungen). Hier rief eine geringe Förderung dies ungünstige Resultat hervor. Umgekehrt dagegen führt die Intensität der Förderung bei Grube Dechen dazu, dass diese (mit 4-Wagenkorb) aus grösserer Tiefe billiger fördert als Grube König (mit 2-Wagenkorb) aus geringerer.

Formulieren wir nach diesen Untersuchungen das Ergebnis: Bei der Schachtförderung zeigt sich das Gesetz des zunehmenden Ertrages bei zunehmender Kapitalkonzentration in der Weise, dass die Förderkosten zum mindesten in einem geringeren Verhältnisse wachsen als die Fördertiefe¹⁾.

III. Die Tagesförderung.

Bei der Betrachtung der unterirdischen Schlepper- und Pferdeförderung zeigte sich, dass von gewisser Kohlenmenge und Förderlänge an die Verwendung organisch erzeugter Kraft unrentabel wurde. Dies gilt auch für die entsprechende Tagesförderung. Daher hat z. B. in Oberschlesien²⁾ die Cons. Florentinengrube an Stelle der bisherigen Pferdeförderung 3 schmalspurige Loko-

1) Mehr lässt sich aus dem vorhandenen Material trotz Dechen-König nicht schliessen. Vgl. auch *Nasse*, I. c. 215.

2) Versuche und Verbesserungen beim Bergwerksbetriebe. Preuss. Ztschr. 1883.